* **Von der böhmischen Grenze**, 28. Juli. (Sprung aus dem Eisenbahnzuge.) In einem Eisenbahnzuge nach Eger wurde der italienische Arbeiter Giuseppe plötzlich sinnesverwirrt, und sprang in einem unbewachten Augenblick, nachdem er von Passagieren mehrmals vom Vorhaben abgehalten worden war, dennoch aus dem Zuge. Der Unglückliche fiel so unter den Zug, daß er schrecklich zermalmt wurde und tot liegen blieb.

Aus dem Gerichtssaale.

Landgericht. Vor der 6. Strafkammer des Königl. Landgerichts gelangte heute ein aufsehenerregender Verkuppelungsprozeß gegen die Inhaber der Dresdner Fremdenpension Hänsel, den aus Göda bei Bautzen gebürtigen, ehemaligen 73 Jahre alten Polizeibeamten Michael Schmidt und dessen 52jährige Ehefrau Anna Caroline Schmidt geb. Hänsel zur Verhandlung. Das Ehepaar lebte bis zum Jahre 1898 in Zwickau, siedelte dann nach Dresden über und begründete zuerst Marschallstraße, dann Elisenstraße und später am Terrassenufer eine Fremdenpension, die namentlich von Berlinern viel frequentiert wurde. Später sollte die Pension nach der Räcknitzstraße verlegt werden. Den Inhabern aber wurde seitens der Polizei die Konzession versagt, da man aus mancherlei Anzeichen zu der Annahme gelangt war, daß in der „Pension Hänsel" tolle Gelage stattfanden. Die Pension verblieb daher am Terrassenufer, aber die Sittenpolizei behielt sie stets im Auge, bis es ihr endlich gelang, das Nest auszunehmen. Nun stellte es sich heraus, daß das saubere Ehepaar seit geraumer Zeit die leibliche Tochter verkuppelte und zu unsittlichen Zwecken ausbeutete. Das Mädchen ist dadurch von Stufe zu Stufe gesunken. Außer ihr kamen noch andre Frauenzimmer in die Pension, wo dann mit Lebemännern Zusammenkünfte stattfanden. Die Pensionsinhaber befanden sich trotzdem in steter Geldverlegenheit. Der Gerichtsvollzieher war ein ständiger Gast in der Pension und Schmidt und Frau leisteten auch den Offenbarungseid. Dessenungeachtet brandschatzte die Pensionsmutter eine Anzahl hiesiger Kaufleute. Sie wurden beide verurteilt, und zwar der Ehemann zu 8 Monaten, die am meisten beteiligte Ehefrau unter Einrechnung einer bereits früher erkannten dreimonatigen Strafe zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis. Beiden wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt und sodann Polizeiaufsicht über sie verhängt.

Landgericht. Revoltierende Dienstknechte. Der aus Ober-Markslowitz gebürtige Dienstknecht Jakob Mrozik drang in Gemeinschaft mit dem Knecht Friedrich Max Hirsch bei seinem früheren Dienstherrn, einem Wirtschaftsbesitzer in Pennrich, ein, verlangte Lohn, der ihm nicht zustand, und griff schließlich den Landwirt tätlich an und mißhandelte ihn. Erst als die Ehefrau des Ueberfallenen ein Gewehr holte, ließen die frechen Burschen von ihrem Opfer ab. Sie hatten sich nunmehr wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruches, Bedrohung und Körperverletzung zu verantworten. Mrozik wird zu 1 Jahr 2 Monaten, Hirsch zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Bei der Ausführung von Dachdeckerarbeiten an einer hiesigen Bezirksschule entwendete der Klempnergeselle Richard Kurt Lober ein größeres Quantum Zinkblech. Der Gerichtshof erkennt auf 4 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. — Der wegen schweren Diebstahls angeklagte Arbeiter Johann Miecies aus Karwolin bei Warschau in der deutschen Sprache nicht mächtig. Gerichtsdiener Pionteck fungiert deshalb als Dolmetscher der russischen Sprache. In der Absicht, Lebensmittel sich zu verschaffen, drang der Russe am 10. Juni gewaltsam in das Haus eines Maurers in Reichenberg ein. Der Eindringling fand aber bei dieser Gelegenheit zwei silberne Armbänder, die er sich aneignete. Das Urteil lautet auf 4 Monate Gefängnis. — Unverbesserlich ist die 1874 in Hof geborene Arbeiterin Anna Marie Auguste Ullmann. Nach Verbüßung einer zweijährigen Gefängnisstrafe erhielt sie Stellung bei einem Tischler in Leutewitz, trat dieselbe aber nicht an, sondern verübte dort, nachdem sie die örtlichen Verhältnisse ausgekundschaftet hatte, Diebstähle der raffiniertesten Art. Die Diebin stahl Betten, Wäsche, Kleider und Schmucksachen im Werte von 215 Mk., erbrach eine Sparbüchse und nahm den Inhalt von 3,60 Mk. an sich. In Rücksicht auf das strafbefleckte Vorleben der Angeklagten wird auf 2 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust erkannt. — Der Fischzüchter und Konservenfabrikant Karl Otto Schuster in Pirna befand sich in augenblicklicher Geldverlegenheit. Er suchte dieselbe dadurch zu beseitigen, daß er zwei Blankowechsel über 84 und 320 Mk. unbefugterweise mit dem Akzepte einer Dresdner Firma versah und bei einem Pirnaer Bankhause in Zahlung gab. Der Angeklagte hat Ersatz geleistet. Urteil: 2 Monate Gefängnis. — Der in Löbtau wohnhaft gewesene Glasmacher Ernst Otto Karl Spitzeck hat sich eines Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig gemacht. Er wird nach geheimer Beweisaufnahme zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Schmucksachen und Kleidungsstücke entwendete der vorbestrafte, aus dem Rheinlande gebürtige Tischlergeselle Jakobus Wilhelm Spörer seinem Arbeitgeber und seinen Arbeitsgenossen in Wilsdruff. Er erhält 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

Militärgericht. Wegen Fahnenflucht, Rückfalldiebstahls usw. hatte sich vor dem Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 der 1881 zu Zittau geborene Stallschweizer, jetzige Soldat Max Emil Steudner von der 3. Kompagnie des 3. Infanterie-Regiments Nr. 102 (Zittau) zu verantworten. Der Angeklagte, ein wiederholt vorbestrafter und moralisch tief gesunkener Mensch, wurde im Herbst 1902 bei seinem Truppenteil eingestellt, doch scheint ihm das militärische Leben nicht gefallen zu haben, denn am 27. Juli 1903 lief er ohne jeden ersichtbaren Grund von seinem Regimente weg, in der Absicht, freiwillig nicht wieder zurückzukehren. In Zivilkleidern und unter falschem Namen hielt er sich im Vogtlande, später in Bayern, Thüringen und Preußen auf. Als Grund seiner Fahnenflucht schützt der Angeklagte vor Gericht ihm widerfahrene schlechte Behandlung seitens seiner Vorgesetzten und Kameraden vor, ohne jedoch irgendwelche bestimmte Tatsachen anführen zu können. Das Urteil lautete der Anklage gemäß auf 1 Jahr Gefängnis, 3 Wochen Haft und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

Letzte Lokalnachrichten.

— **Dresdner Polizeibericht.** Hierher gelangter amtlicher Mitteilung zufolge sind neuerdings in Mainz, Elberfeld, Remscheid und Solingen falsche Hundertmarkscheine mit der Nr. 1 285 925 D verausgabt worden. Die Fälsifikate sind in der Länge und Breite etwa 2 Millimeter kleiner und aus glattem Papier gearbeitet. Die bei den echten Scheinen vorhandenen Fasern fehlen, das Papier der echten Scheine ist gerifflelt, wohingegen das der unechten nicht. Der Druck auf beiden Seiten ist äußerst mangelhaft, in der Hauptsache ist er blaugrau, blaß und ausgelaufen. Die Warnung auf der vorderen Seite ist unleserlich, ebenso die beiden roten Stempel, welche verschwommen sind. Die Nachahmungen der Unterschriften sind sofort zu erkennen. Neben der Ortsbezeichnung Berlin steht auf den Falsifikaten dem 1. Juli 1898 statt den 1. Juli 1898, auf der Rückseite über dem mittleren Frauenkopfe fehlt der Adler. Die beiden abschließenden Ränder sind sehr schlecht nachgemacht. Bei einiger Aufmerksamkeit sind die Falsifikate sofort als solche zu erkennen. Sachdienliche Mitteilungen werden zu Nr. Ca 186 in die Kriminalabteilung, Schießgasse 7, 1., Zimmer 31, erbeten.

Ein etwa 12 Jahre alter Knabe, der Kindern auf der Straße Geld abnimmt, hat bei Ausführung eines solchen Diebstahls in den Händen des Bestohlenen ein Fieberthermometer, Jenaer Normalglas mit Hülse, zurückgelassen, das vermutlich ebenfalls von einem Diebstahle herrührt. Der Eigentümer des Glases wird ersucht, Mitteilung an die Kriminalabteilung zu C. U. V. 2255 gelangen zu lassen.

Seit einigen Tagen befindet sich eine zwanzigjährige Arbeiterin von hier in Polizeihaft. Sie ist überführt bezw. geständig, in vielen Fällen sich in hiesige Wohnungen eingemietet und diese nach Wegnahme aller möglichen Gegenstände heimlich wieder verlassen zu haben. Ein Paar gestohlene goldene Ohrringe mit runden Glocken will sie einer ihr unbekannten Frauensperson, mit welcher sie im Tanzlokal „Reichskrone" getanzt hat, geschenkt haben. Diese Frauensperson sei aus Chemnitz zu Besuch hier gewesen und habe in der hiesigen Hechtstraße gewohnt. Dieselbe wird aufgefordert, sich zu C. I. 917 in der Kriminalabteilung, Zimmer 31, zu melden; daselbst werden auch noch weitere dergleichen Anzeigen entgegengenommen.

— **Omnibuslinie Dresden — Arsenal — Klotzsche.** Nachdem die Heidebahn endgültig den Betrieb eingestellt hat, beabsichtigt die Dresdner Fuhrwesengesellschaft versuchsweise die Einrichtung einer Omnibuslinie nach Klotzsche im Anschluß an die Straßenbahnlinie Hauptbahnhof—Arsenal. Es sollen vorläufig täglich 8 Touren via Schänkhübel bis Erbgericht Klotzsche gefahren werden und der Betrieb früh 7 Uhr beginnen und bis abends 11 Uhr währen. Sonn- und Festtags sollen auch Sonderwagen nach Arndts Kurhaus verkehren. Mit amtshauptmannschaftlicher Genehmigung wird der Betrieb am Sonntag den 31. Juli beginnen.

— **Wasserstand der Elbe** am 29. Juli mittags. Pardubitz — 43, Brandeis — 56, Melnik — 105, Leitmeritz — 90, Aussig — 76, Dresden — 215 Zentimeter.

Wetteraussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
Sonnabend, 30. Juli: Heiter, warm mit Wolkenzug, strichweise Gewitter.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unsrer Originaltelegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die Ermordung Plehwes.

Petersburg, 28. Juli. Der Mörder Plehwes, der durch die Explosion schwerverletzt besinnungslos fortgeschafft wurde, kam abends zum Bewußtsein, worauf sofort die erste Vernehmung folgte. Sofort nach der Tat wurde auf der Stelle, wo der Anschlag erfolgte, auf Verlangen der Menschenmenge eine Totenmesse für Plehwe abgehalten. Nach glaubwürdigen Meldungen schleuderte der Täter die Bombe vom Bürgersteig; das erklärt auch seine Verwundung.

Petersburg, 28. Juli. Es wird vermutet, daß der Mörder Plehwes mehrere Mitschuldige habe. Die Bombe bestand aus einer länglichen Blechbüchse, die mit Sprengmaterial und kleinen Metallstücken gefüllt war. Vermutlich wohnte der Mörder mehrere Tage in dem Gasthof, welcher sich in dem Hause befindet, vor dem der Anschlag stattfand. Die Zahl der Verletzten wird auf 18 angegeben. Zuverlässig ist bekannt, daß sechs Personen verwundet wurden, darunter zwei Offiziere, ein Reservist, eine Frau und ein Kind. Die Explosion war so stark, daß Wagensplitter dem Minister v. Plehwe in den Körper drangen. Es bestätigt sich, daß der Kopf fast ganz abgerissen worden ist. Der Mörder trug eine Eisenbahnbeamten-Mütze. Als der Justizminister um 2 Uhr nachmittags nach Peterhof fuhr, um dem Kaiser zu berichten, wurden die Fenster des Wagens durch einen Steinwurf zertrümmert; der Täter ist unermittelt. Die Eröffnung des neuen Hafens von Oranienbaum, die heute in Gegenwart des Kaisers stattfinden sollte, unterblieb.

= **Petersburg**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Mit Blitzesschnelle lief die Nachricht von der Ermordung des Ministers durch die Stadt. Zu dem Attentat wird noch gemeldet, daß von dem Wagen des Ministers nur die vier Räder und der Kutscherbock übrig geblieben sind; sämtliche Fenster der benachbarten Häuser sind zertrümmert. Der Attentäter stürzte in dem Augenblick, als Plehwe in geschlossenem Coupé das Gasthaus passierte, auf die Straße und schleuderte eine Bombe gegen den Wagen. Der Minister und der Kutscher waren sofort tot. Bei einer zweiten, dem Wagen des Ministers folgenden Kutsche, in der zwei Agenten saßen, wurde der Kutscher leicht verwundet, desgleichen ein dahinter gehender Gepäckwagen. Der Attentäter rief bei seiner Festnahme aus: „Nieder mit der Regierung und den Ministern!" Auf der Stelle, wo die Bombe niederfiel, ist ein großes Loch ins Pflaster und die Erde gerissen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats erschienen der Stadthauptmann, der Justizminister und der Direktor des Departements der Staatspolizei am Tatort. Plehwes Leiche wurde in seine Villa nach der Apothekerinsel geschafft, wo um 8 Uhr abends eine große Seelenmesse abgehalten wurde. Die Leiche ist im großen Saal des Ministeriums aufgebahrt. Plehwe hinterläßt eine Witwe und einen Sohn. Die Beerdigung wird wahrscheinlich am Sonntag erfolgen.

Der Zar wird ohnmächtig.

+ **Petersburg**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Der Zar soll beim Empfang der Nachricht ohnmächtig geworden sein und muß mehrere Tage das Bett hüten. In hiesigen finanziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß durch den Tod des Ministers v. Plehwe das Ansehen und der Einfluß des Ministers Witte stark steigen und die Friedenspartei in Petersburg sehr an Ansehen gewinnen wird.

Pressestimmen.

-n- **Paris**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Die Pariser Blätter mit Ausnahme der sozialistischen verurteilen die Mordtat und drücken ihre Sympathie für die befreundete Nation aus, die gegenwärtig einen Schicksalsschlag nach dem andern erleide. Nur die sozialistischen Blätter erinnern an die Schreckensherrschaft, die Plehwe ausgeübt hat.

-n- **London**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Aus den Kommentaren der englischen Presse zur Ermordung des Ministers Plehwe ist wenig Sympathie für den Erworbenen herauszulesen. Es wird betont, daß Plehwe nicht nur wegen seiner persönlichen Eigenschaften und seiner rücksichtslosen Gewaltherrschaft, sondern auch als das Opfer des von ihm vertretenen Systems früher oder später fallen mußte. Die „Times" sagen, Rußland ist so vollkommen bloß von allen Elementen des politischen Fortschritts, daß eine Forderung auch nur zur kleinsten Besserung der Lage von vornherein als bloße politische Spekulation bezeichnet werden kann.

Der Mörder.

= **Petersburg**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Der Mörder Plehwes stöhnt fortwährend furchtbar, da er schwer durch einen Bombensplitter am Leibe verletzt ist. Obwohl sofort eine Operation vorgenommen wurde, wird mit dem Ableben des Attentäters gerechnet werden müssen. Gestern abend wurde ein kurzes Verhör mit demselben angestellt, er erklärte, er werde nichts sagen, er habe einen Akt der Gerechtigkeit begangen, den Nachfolger Plehwes würde, falls er dessen Bahnen folgte, ein ähnliches Schicksal treffen. Der Mörder ist ungefähr 25 Jahre alt. Es wird behauptet, daß er Finnländer sei. Nach einer andern Meldung habe dieser ein Auge verloren und starke Verletzungen am Nacken erhalten.

+ **Petersburg**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Der Attentäter soll Borosnieff heißen, jedoch nimmt man an, daß dieses nicht sein richtiger Name ist. Der Attentäter weigert sich hartnäckig, über seine Person nähere Angaben zu machen. Man weiß nur, daß er mehrere Tage in dem Hotel wohnte, vor dem das Attentat stattfand. Es sind im ganzen 18 Personen verletzt, darunter 6 schwer: 2 Offiziere, 2 Mädchen, eine Frau und ein Kind.

Der amtliche Bericht.

Petersburg, 29. Juli. Der „Regierungsbote" erscheint mit Trauerrand und widmet dem Minister Plehwe einen drei Spalten langen Nekrolog. Er stellt über das Attentat folgendes fest: Der Attentäter schleuderte eine Bombe vom Bürgersteig unter die Equipage des Ministers. Auch der Kutscher wurde ein Opfer der Explosion. Neun Passanten, darunter eine Frau und ein dreijähriges Kind, wurden leicht verletzt, während der Gardekapitän Zwezinski, der hinter dem Wagen des Ministers fuhr, eine schwere Verletzung erlitten hat. Der Mörder, der einige ungefährliche Wunden davontrug, wurde am Tatort ergriffen, verweigert aber die Nennung seines Namens. Die Untersuchung führt der Untersuchungsrichter des Bezirksgerichts.

Eine Reminiszenz.

= **Petersburg**, 29. Juli. (Priv.-Tel.) Anläßlich der Ermordung Plehwes dürfte folgende Reminiszenz interessant sein, die Dr. Hugo Gang (Wien) seinerzeit veröffentlichte und die eine Charakterzeichnung Plehwes darstellt. Im Winter 1880 fand in Krakau einer jener großen Sozialistenprozesse statt, mit welchen man dazumal in Oesterreich die sozialistische Bewegung zu ersticken hoffte. Angeklagt waren 35 Personen, darunter 20 Russen aus Wolhynien (Ukraine), die meisten der letzteren vom Polytechnischen Institut in Petersburg; dieselben waren in Galizien verhaftet worden. Es fiel nun den Angeklagten auf, daß sie Reihe nach durch eine bestimmte hinausgeführt wurden. Endlich einer der Angeklagten die Lösung. Es nämlich eine Doppeltür in diesem Gang, dieser Doppeltür befand sich eine Nische, selben stand ein Beamter der Division Polizei und zugleich ein russischer Revolutionär, der unter den Vorgeführten Leute rekognoszierte. Nachdem es nach der Entdeckung dieser Sachlage einer schweren Insultierung Erlappten. Der Russe konnte nur die Justizsoldaten vor der Wut der Angeschützt werden. Der russische Revolutionär war aber kein andrer als der malige Minister v. Plehwe, damals noch Staatsanwalt in Warschau.

Explosion.

Almeria, 29. Juli. Auf der Höhe von de Gata erfolgte heute an Bord des lienischen Schiffes „Profe eine Explosion, die großen Schaden an Ein Matrose wurde getötet, zwei wurden wundet.

Die mazedonische Bewegung.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Ztg." meldet aus Sakoniki von gebrachten Führer der mazedonischen wegung beriefen die Komitee-schüsse der mazedonischen Ortsclubs Demnächst findet eine Versammlung kitsch statt zum Zweck der Beratung des teren Vorgehens des Komitees in donien. Dabei sollen die Ausschußmitglieder die sich von der Bewegung lossagen, Eides entbunden werden.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Belagerung von Port Arthur.

-kn- **London**, 29. Juli. (Priv.-Spez.-Dienst d. D. N. N.) Aus Tschefu wird der „Daily Mail" gemeldet, der Hauptangriff auf Port Arthur 28. Juli begonnen hat.

Nach dem Gefecht von Taschitschiao.

Tokio, 28. Juli. (Amtliche Meldung.) General Oku berichtet, daß die japanische Armee bei der Verfolgung des Feindes am 25. d. M. nördlich von Taschitschiao vorgedrungen ist. Der Feind zog sich in nördlicher Richtung von Taschitschiao zurück. Niutschiatun steht in Flammen.

Das Wladiwostok-Geschwader.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Ztg." meldet aus Tokio, daß das Wladiwostok-Geschwader noch in der Nähe der Bucht von Tokio liege. Man sei um Marineschul- und Uebungsschiff „Kotemaru" und auch wegen des Postdampfers „Korea" besorgt. Mehrere Schiffe seien fällig.

Sport.

14. Kongreß des Deutschen Schachbundes Koburg. In den Hauptturnieren B und C wie im Nebenturnier ist die Entscheidung gefallen, nachdem sämtliche Runden gespielt. Es erhielten im Hauptturnier B Hannover den 1. Preis von 250 Mk., Eisenach München den 2. Preis von 150 Mk. Eppstein und Dr. Lewitt-Berlin teilen den 3. und 4. Preis von 100 und 75 Mk. 5. Preis von 50 Mk. erhielt Schlosser-Berstadt. — Im Hauptturnier C erhielt 1. Preis von 250 Mk. Przepiórka-Breslau. In den 2. Preis von 150 Mk. und den 3. von 100 Mk. teilen sich Lowzky-Wien, Weiß-Wien; den 4. Preis von 75 Mk. Schapiro-Köln, den 5. Preis von 50 Mk. Bodos-Pest. — Im Nebenturnier (Sieger) teilen sich in den 1. Preis von 75 Mk. und 2. Preis von 60 Mk. Carstens-Hamburg, Büttel und Spaenig-Leipzig mit je 4½ +, 3. Preis von 50 Mk. erhielt Röder-Dresden mit 2 +, in den 4. und 5. Preis von 30 und 30 Mk. teilen sich Schmuck-Hof und Werner-Koburg mit je 1½ + und den 6. von 20 Mk. erhielt Fein-Koburg mit 1 +.

Radsport. Der große Preis von Magdeburg, eine Steher-Konkurrenz über 100 Kilometer, kommt am Sonntag, den 7. August zum Austrag. Sie ist ausgeschrieben mit 2000, 1200 und 800 Mk.

Der große Fliegerpreis von Schlesien kommt am Sonntag auf der Rennbahn Breslau-Grüneiche zum Austrag. Es werden sich in demselben wiederum Ellegard, Rütt, Bader, Otto Meyer, Schumann und Willy Arend begegnen.

Nestle's Kindermehl
0709 Unübertroffen bei:
Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh
Vorrätig in Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren.

Dresdner zahnärztl. Priv.-Klinik
Sprechzeit 9—6. 7 Struvestr. 7 Sonntags
Unbemittelte tägl. v. 9—10, 12—1, 4—6 kostenlos
Künstl. Zähne (Passen garant.) f. Ersatz d. Unbehagens
Schmerzl. Zahnziehen in 1 sek. Betäubung
Schonendste, sorgfält. Behandlg. zugesichert

Julius Hensels Nahrungs-Zwiebacke, unbedingt das Beste für Blutarme, Nervenleidende. Vorzügl. Gelegenheit zur rationellen Ernährungsverbesserung u. Bluterneuerung während der Ferien und Sommerfrischen. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformkostwaren-Geschäften. Engros-Niederlage: Ludwig Mehlhorn, Dresden.

TOLA-Seife
Hergestellt mit den bekannten Tola-Parfüm, angenehm, ... Preis 25 Pfg. ... Holerich Mank, ... Spezialitäten: Tola- und Kaiser-Borax-Seife.